



Jacqueline Kelly

Calpurnias Tierstation

Ein neues Lämmchen ★★(★)

aus dem Englischen von Birgitt Kollmann

Ill. von Alexandra Prishedko

Hanser 2018 · 72 Seiten · 10,00 · ab 8

978-3-446-25869-3

Wir schreiben das Jahr 1901 und die 13-jährige Calpurnia lebt mit ihren sechs Brüdern, ihren strengen Eltern und ihrem geliebten Großvater auf einer großen Farm in einem kleinen Ort in den USA. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten beim Tierarzt des Dorfes

und hilft ihm bei seinen spannenden Arbeiten, denn nichts fasziniert und begeistert Calpurnia so sehr wie die vielfältige Tierwelt um sie herum. Wenn sie nicht gerade dem Tierarzt hilft oder in seinen medizinischen Lehrbüchern stöbert, schlendert sie häufig mit ihrem Großvater – einem Wissenschaftler – durch die Gegend und untersucht mit ihrem Botanisierring jedes Insekt, das ihr in die Finger kommt. Leider ist ihre Mutter alles andere als begeistert von Calpurnias undamenhaftem Verhalten, doch als ihr geliebtes Schaf Schneeweißchen plötzlich bei der Geburt seines Lämmchens in Lebensgefahr gerät und der Tierarzt nicht erreichbar ist, liegt das Schicksal der Tiere in Calpurnias Händen.

Ich hadere immer ein wenig damit, wenn Bücher einen irreführenden Titel erhalten, der im Endeffekt wenig bis gar nichts mit dem Inhalt des Buches zu tun hat. Leider ist dies beim ersten Teil der Reihe um die aufgeweckte Calpurnia der Fall. Das titelgebende Lämmchen nimmt nur einen kleinen Teil des Geschehens ein und steht nicht im Mittelpunkt der Geschichte. Wobei allgemein recht schwer zu definieren ist, WAS überhaupt im Mittelpunkt des Geschehens steht, denn leider lässt sich in der Storyline nicht wirklich ein roter Faden erkennen. Es handelt sich eher um zwei abgeschlossene Kurzgeschichten, in denen Calpurnia jeweils einem Tier das Leben rettet. Vielleicht hätte man auf diesem Konzept aufbauen und lieber mehrere abgeschlossene Episoden erzählen sollen, als auf diese Weise zwei Geschichten nur so halb zu erzählen. Wenn schon keine wirkliche Spannung oder ein roter Faden zu finden sind, so lernt der Leser zumindest sehr viel über Botanik, Tiermedizin und Wissenschaft im Allgemeinen. Dieses Wissen wird in der Regel auch sehr kindgerecht aufbereitet und vermittelt. Zudem werden wohl Fans von „Unsere kleine Farm“ und Nostalgiker, denen altmodische Stories und Erzählweisen gefallen, ebenfalls auf ihre Kosten kommen. Diese fehlende Modernität spiegelt sich leider auch in den Zeichnungen wieder, die zwar den wissenschaftlichen Charakter des Buches unterstreichen, aber leider nicht wirklich kindgerecht oder lebendig sind, sondern ebenfalls eher antiquiert wirken.

Die Calpurnia-Reihe überzeugt mich bisher nicht wirklich. Empfehlenswert ist sie wohl nur für Tierfans, Nostalgiker und Leser, die nicht auf der Suche nach einer spannenden Story, sondern nach Fakten rund um die Flora und Fauna Amerikas sind.